

Woldemar Waga

Denkmäler der Plastik des Klassizismus in Estland

Sonderabdruck aus den „Sitzungsberichten
der Gelehrten Estnischen Gesellschaft“ 1929

T a r t u 1931

Denkmäler der Plastik des Klassizismus in Estland.

Von Woldemar Waga.

Das bedeutendste von den erhaltenen Denkmälern der Marmorplastik des klassizistischen Zeitalters in Estland ist unzweifelhaft das Grabdenkmal des Admirals Samuel Greigh [gestorben in Tallinn (Reval) 1788] in der Domkirche von Tallinn (Taf. I: 1, 2; II: 3; III: 5), das von W. Neumann¹⁾ und besonders H. Loeffler²⁾ ausführlich beschrieben und besprochen worden ist. Der Name des Künstlers ist nicht überliefert. Doch legen einige Umstände den Gedanken nahe, dass der Künstler kein anderer ist als Ivan Petrovič Martos (1752—1835). Die Gestalten des Todesgenius mit gesenkter Fackel auf diesem Denkmal — ein Motiv, dessen Ursprung der Verfasser nicht feststellen konnte, das aber in der klassizistischen Epoche wiederholt vorkommt — sind nämlich abgesehen von einigen Kleinigkeiten ähnlich dem Genius auf dem Denkmal der im Jahre 1803 verstorbenen Grossfürstin Helene Pavlovna im Park von Pavlovsk, das nach Wrangel³⁾ im Jahre 1806 von Martos errichtet worden ist (Taf. II: 4). Für die Autorschaft Martos in unserem Fall sprechen auch andere Gründe. Martos war ja zu dieser Zeit neben Kozlovsky der bedeutendste Bildhauer in Russland und ein Meister gerade

1) Dr. Eugen von Nottbeck u. Dr. Wilh. Neumann, Geschichte und Kunstdenkmäler der Stadt Reval. Reval, 1895—1904, S. 50. (= Nottbeck-Neumann).

2) Heinz Loeffler, Die Grabsteine, Grabmäler und Epitaphien in den Kirchen Alt-Livlands vom 13.—18. Jahrhundert. Abhandlungen der Herder-Gesellschaft und des Herder-Instituts zu Riga, III: 2. Riga, 1929, S. 124 u. 125.

3) Баронъ Н. Н. Врангель, Исторія скульптуры, V. Bd. von: Игорь Грабаръ, Исторія русскаго искусства. Moskau. o. J., S. 164. 166 (= Врангель, Ист. скульпт.)

auf dem Gebiete der Grabplastik. Es wäre doch nun ganz begreiflich, wenn Katharina II. das Denkmal eines ihrer besten Admiräle beim besten damaligen Bildhauer bestellte.

Auffallend bei diesem Denkmal ist, dass die Figuren der Vorderseite meisterhaft ausgeführt sind, während die trauernden Frauenfiguren an den beiden Schmalseiten (die bis auf einige ganz unmerkliche Details durchaus ähnlich sind) eine ziemliche Steife und eine monotone, beinahe handwerksmässige Behandlung aufweisen (Taf. III : 5). Man könnte annehmen, die Figuren der Vorderseite wären vom Meister selbst, die der Schmalseiten von seinen Gehilfen bzw. Schülern gearbeitet. Zu bemerken sei freilich dabei noch, dass auch die Vorderseite im Stil nicht einheitlich ist. Die beiden Geniusfiguren sind glatt und konventionell, obgleich technisch meisterhaft, die Puttengruppe aber durchaus frisch und lebendig, an die besten Schöpfungen der Rokoko-Plastik erinnernd (Taf. I : 2).

Es soll wenigstens hingewiesen werden auf die Verwandtschaft zwischen dem ornamentalen Teil des Greighschen Denkmals wie der Vorderseite, so auch besonders der Schmalseite, und des Grabdenkmals des Prinzen Viktor-Amadeus von Anhalt-Bernburg-Schaumburg im Park „Palotorin Puistikko“ in Wiborg (Finnland), das um 1800 errichtet worden ist (Taf. III : 6) ¹⁾.

Das bedeutendste Denkmal der Metallplastik aus der klassizistischen Epoche ist das Grabdenkmal des Fürsten Barclay de Tolly (Taf. IV) in der Nähe des Gutes Jögevesti (Beckhof), im Kirchspiel Helme, ausgeführt im Jahre 1823 von Wassilij Ivanovič Demuth-Malinovskij (1779—1846) ²⁾. Dieses Monument befindet sich in einer nach den Plänen des Architekten Šcedrin errichteten Grabkapelle. Es hat (den Unterbau nicht mitgerechnet) eine Höhe von etwa 4 m und besteht aus einer hohen Granit-Basis und einem darauf stehenden Obelisk. Vor dem Obelisk befindet sich ein Postament aus weissem Mar-

1) J. Vikstedt, Suomen kaupunkien vanhaa rakennustaidetta. Helsinki 1926, Taf. 26.

2) В. А. Ашикъ, Памятники и медали въ память боевыхъ подвиговъ русской арміи въ войнахъ 1812, 1813 и 1814 годовъ и въ память Императора Александра I. St. Petersburg 1913, S. 279.

mor mit der Bronzebüste Barclays. In das Postament ist eine ovale Porphyrr-Platte eingelassen mit der Inschrift: Князю Барклаю де Толли 1823; davor auf einem Kissen die fürstliche Krone mit Helm, Schwert und Orden. Rechts von der Büste die Figur der Minerva, die in der linken Hand den Schild mit dem Wappen des Feldmarschalls hält, mit der rechten ihn mit einem Lorbeerkranz krönt. Links sitzt eine trauernde Frauenfigur mit einer Urne — es ist die allegorische Gestalt Russlands. Beide Figuren sind aus Bronze. Auf der Basis ein Relief, das den Einzug der russischen Truppen in Paris im Jahre 1814 unter Barclays Führung darstellt. In der Mitte der Marschall selbst, hinter ihm sein Stab; links der Zug der Truppen, im Hintergrund die Mühlen von Montmartre.

Das Ganze macht einen durchaus feierlichen und imposanten Eindruck. Freilich bleibt die Frage offen, inwieweit es originell ist. Denn Malinovskys Arbeiten sind voll von Reminiszenzen und Wiederholungen bekannter Motive (Raub der Proserpina an der Treppe des Berg-Instituts in St. Petersburg) ¹⁾, bisweilen sind seine Arbeiten sogar direkte Kopien, wie z. B. die Figur „der Friede“ am Monument Katharinas II. im Dorfe Troitzkoje-Kainargi bei Moskau, die von Canova entlehnt ist ²⁾.

Das Denkmal Barclays in Jögevesti ist nicht die einzige Arbeit Malinovskys im Baltikum, denn bekanntlich stammt auch das 1848 in Tartu (Dorpat) errichtete Denkmal Barclays (Taf. V) von ihm. Nach Neumann ³⁾ soll Malinsky ausserdem noch der Schöpfer der Altarreliefs in der Olai-Kirche in Tallinn sein. Diese Reliefs habe er nach den Zeichnungen Ludwigs von Maydell angefertigt. Freilich fragt es sich, warum Malinsky, damals der bedeutendste Bildhauer Russlands, als Vorlage die Zeichnungen eines unbekannten Anfängers benutzt haben sollte. Vielleicht ist es doch eine Atelierarbeit

1) Врангель, Ист. скульпт., S. 243.

2) Врангель, Ист. скульпт., S. 245; Alfred Gotthold Meyer, Canova. Künstlermonographien, in Verbindung mit anderen herausgegeben von H. Knackfuss, XXXVI, Bielefeld-Leipzig 1898, S. 61.

3) Dr. Wilhelm Neumann, Lexikon baltischer Künstler. Riga 1908, S. 105; Nottbeck-Neumann, S. 103.

Malinovskys. Jedenfalls sind diese Reliefs durchaus unbedeutend. (Ein Teil von ihnen, die Stirnseite des Altars, Taf. X: 15).

Schliesslich sei das Denkmal des 1805 bei Austerlitz gefallenen Grafen Ferdinand von Tiesenhausen in der Domkirche zu Tallinn (Taf. VI; VII: 10; VIII: 12) erwähnt, das von Neumann¹⁾ beschrieben worden ist. Die Figur des Todesgenius auf dem Sockelrelief dieses Denkmals ist durchaus ähnlich der Figur desselben Genius auf dem von Malinovsky 1802 errichteten Grabdenkmal für den Bildhauer M. I. Kozlovsky auf dem Smolensky-Friedhof zu Petersburg (Taf. VII: 11)²⁾. Man könnte also annehmen, dass Malinovsky auch der Schöpfer des Tiesenhausenschen Denkmals gewesen sei. Was die Ausführung dieses Denkmals anbetrifft, so ist das Sockelrelief nicht hervorragend schön, die Reliefbüste des Grafen aber durchaus fein und meisterhaft.

Es muss dabei auch darauf hingewiesen werden, dass die Figur der lesenden Frau auf dem Sockelrelief des Tiesenhausenschen Denkmals (Taf. VII: 10) ähnlich ist einer weiblichen Figur auf dem Denkmal für Šemjakin auf dem Lazarevsky-Friedhof in St. Petersburg³⁾.

Ein reizendes Werk aus dieser Epoche besitzt die Kirche zu Suure-Jaani (Gross-Johanni). Es ist die kleine ($19\frac{1}{2} \times 25$ cm betragende), ovale Reliefbüste des Grafen Alexander von Fersen [geb. 3. Nov. 1801, gest. 6. Jan. 1803] (Taf. VIII: 13). Die Büste mit einer darunter befindlichen Gedenktafel ist an der Chorwand angebracht. Der Meister ist unbekannt.

Eine nicht besonders wertvolle Arbeit ist das Denkmal des 1812 bei Borodino gefallenen Baron Reinhold von Nolcken in der Kirche zu Vönnu (Wendau). Es besteht aus einem von einem Gitter umgebenen, hohen Sockel, darauf ein Säulenrumpf mit Urne und daneben eine trauernde Frauenfigur aus poliertem Marmor, die 1 m Höhe misst (Taf. IX). Auf der Basis für die Frauenfigur die Inschrift: Trescornif. Ein Künstler namens

1) Nottbeck-Neumann, S. 47.

2) Врангель, Ист. скульпт., S. 242, 245.

3) Баровъ Н. Врангель, Забытые могилы, Старые Годы, Februar 1907. S. 43.

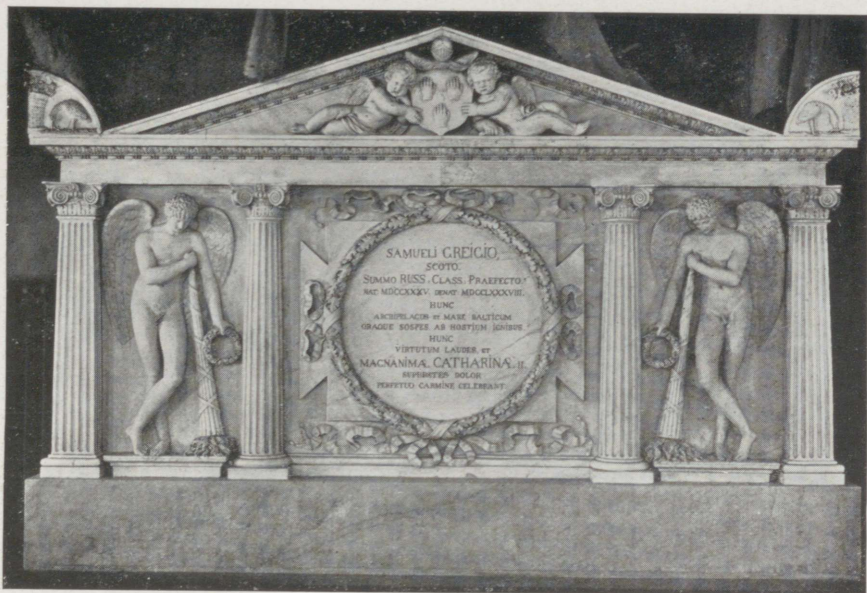
Trescorni ist uns nicht bekannt, wohl aber Triscorni¹⁾. Wahrscheinlich handelt es sich doch um ein und denselben Künstler; die Verschiedenheit in der Schreibung könnte sich vielleicht durch einen nicht bekannten Zufall irgendwie erklären. Die Arbeiten des Ateliers Triscorni erinnern schon an Handwerkliches und diesen etwas handwerklichen Charakter trägt auch das Nolckensche Denkmal.

Erwähnt werden muss auch noch ein Werk ganz aus dem Ende der klassizistischen Stilperiode. Es ist das Relief am Portal der Christi-Verklärungs-Kathedrale in Narva, ausgeführt im Jahre 1842 (Taf. X: 16). Der Künstler ist Nikita Nikitič Orechov²⁾. Die Arbeiten Orechovs sind uns nicht bekannt; von seinem Leben wissen wir nur, dass er im Jahre 1798 in die Petersburger Akademie als Schüler aufgenommen wurde, im Jahre 1809 die zweite Silbermedaille bekam und 1811 den Kursus mit dem Attestate zweiten Ranges beendigte³⁾. Das Relief, eine nicht sehr bedeutende dekorative Arbeit, zeugt schon von der malerischen Auflösung des Klassizismus.

1) Врангель, Ист. скульпт., S. 281 ff.

2) Н. Вертоградский, Кафедральный Спасо-Преображенский Соборъ въ гор. Нарвѣ. Narva 1908, S. 24.

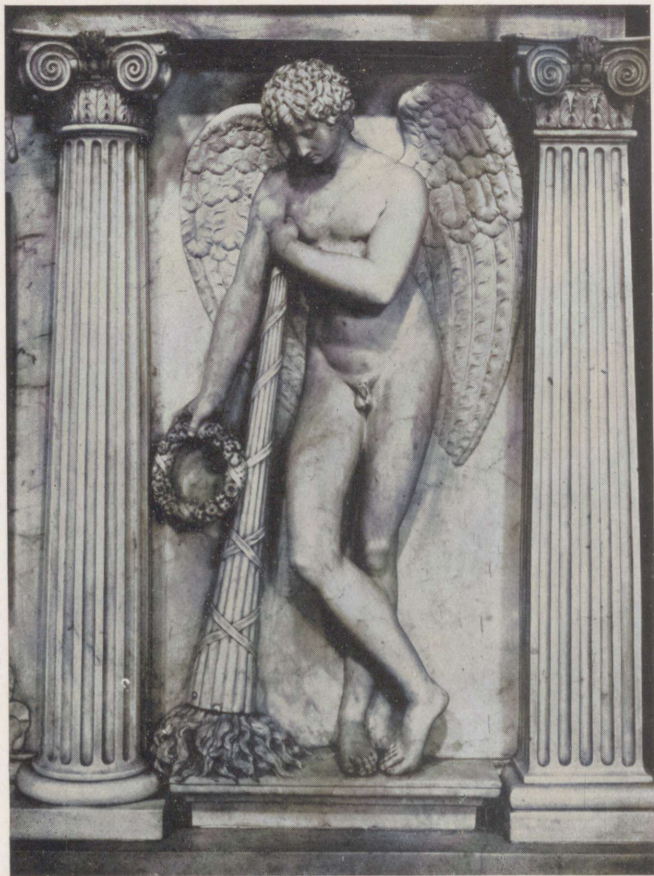
3) С. Н. Кондаковъ, Списокъ русскихъ художниковъ къ юбилейному справочнику Императорской Академіи Художествъ. Императорская Академія Художествъ 1764—1914, II. Teil, S. 265.



1. Grabdenkmal des Admirals Samuel Greigh († 1788).
Tallinn, Dom.



2. Die Puttengruppe vom Grabdenkmal des Admirals Samuel Greigh.
Tallinn, Dom.



3. Todesgenius vom Grabdenkmal des Admirals Samuel Greigh. Tallinn, Dom.



4. I. P. Martos. Grabdenkmal der Grossfürstin Helene Pavlovna († 1802). Pavlovsk.



5. Schmalseite des Grabdenkmals des Admirals Samuel Greigh. Tallinn, Dom.



6. Grabdenkmal des Prinzen Viktor-Amadeus von Anhalt-Bernburg-Schaumburg. Wiborg (Finnland), „Palotorin Puistikko“.



7. W. I. Demuth-Malinovsky. Grabdenkmal des Feldmarschalls Barclay de Tolly († 1818). Jõgevesti.



8. W. I. Demuth-Malinovsky. Büste Barclay de Tolly's.
Denkmal Barclay de Tolly's. Tartu.



9. Grabdenkmal des Grafen Ferdinand von Tiesenhausen († 1805).
Tallinn, Dom.



10. Sockelrelief vom Grabdenkmal des Grafen Ferdinand von Tiesenhausen. Tallinn, Dom.



11. W. I. Demuth-Malinovsky. Relief vom Grabdenkmal des Bildhauers Kozlovsky († 1802). St. Petersburg, Smolensky-Friedhof.



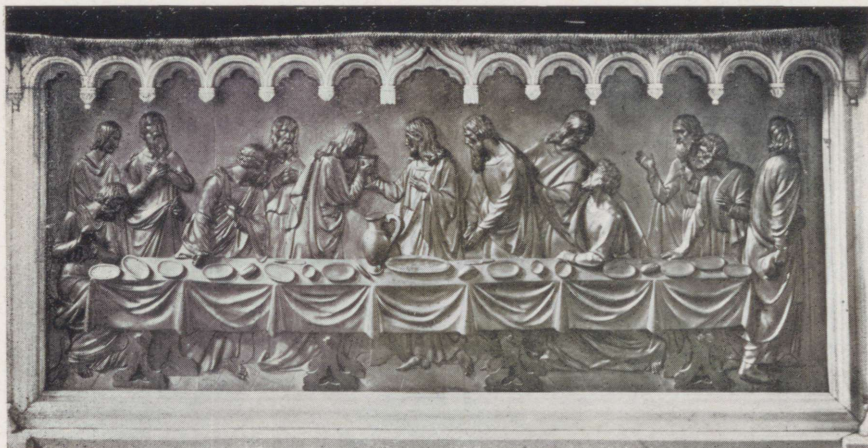
12. Reliefbüste am Grabdenkmal des Grafen Ferdinand von Tiesenhausen. Tallinn, Dom.



13. Reliefbüste des Grafen Alexander von Fersen. († 1803). Kirche zu Suure-Jaani.



14. Trescorni. Figur vom Grabdenkmal des Baron Reinhold von Nolcken († 1812). Kirche zu Vönnu.



15. Relief am Altar der Olaikirche. Tallinn.



16. N. N. Orechov. Portalrelief. Narva, Christi-Verklärungs-Kathedrale.